

„Du bist der Autor!“
Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster



E-Learning 2.0 mit PLE

Einsatz von Web 2.0 in der universitären Lehre

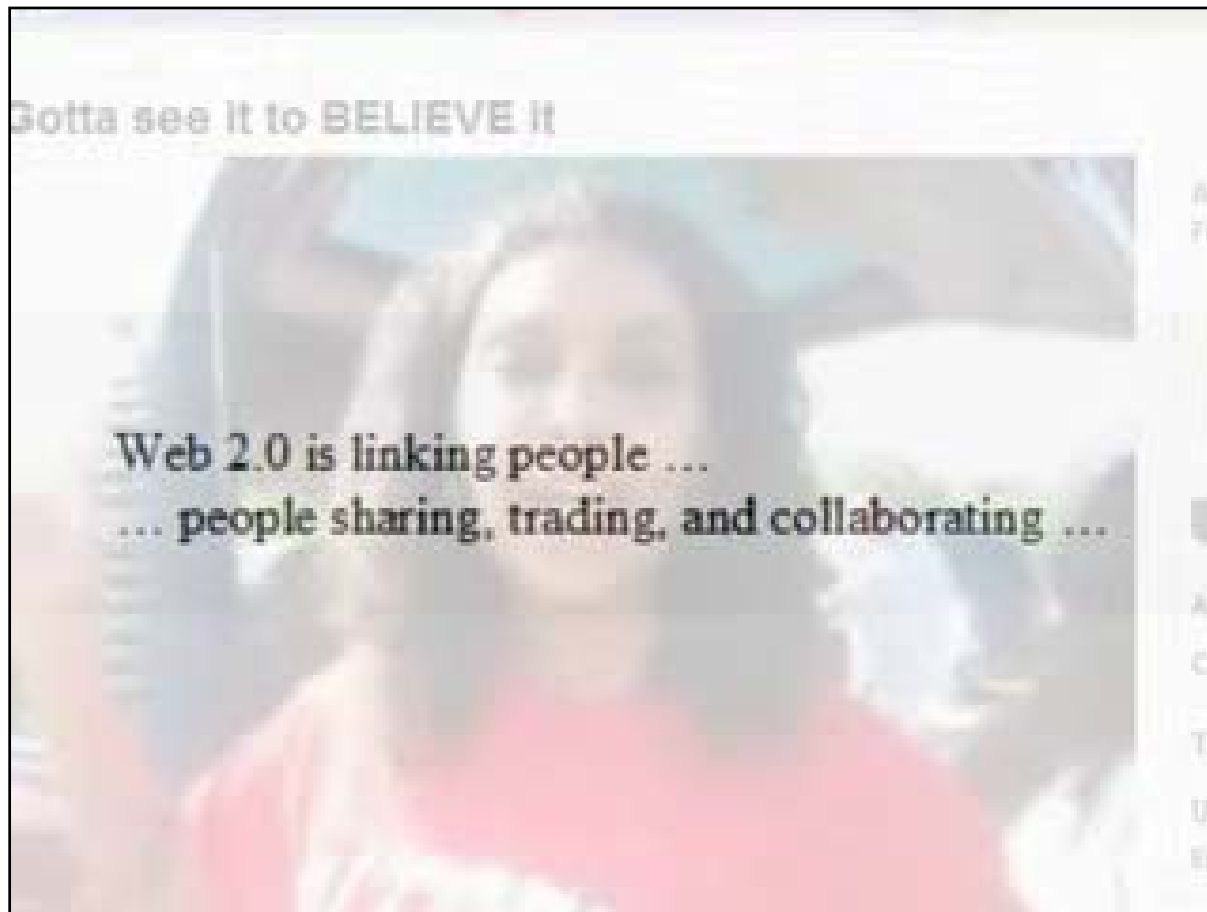
Dipl.-Medienwiss. Thomas Bernhardt
Institut für Erwachsenen-Bildungsforschung
Universität Bremen – FB12

12. November 2008

Inhalt

1. Web 2.0
2. E-Learning 2.0
3. Die persönliche Lernumgebung (PLE)
4. Social Software
5. Konzeptionierung

Web 2.0 ... The Machine is Us/ing Us



Was ist Web 2.0?



Einfachheit im Fokus

WIDGETS

Freude
beim Nutzen

Asynchrone
Datenkommunikation

Wikis

ZUSAMMENARBEIT

Verschlagwortung
durch Nutzer

TEILEN
RELEVANZ

Nutzerfreundlich

Empfehlungstools

NUTZERZENTRIERT

The Long Tail

Soziale Netze

FOAF
SIXDEGREES

BESTANDIGE ENTWICKLUNG

RISIKOKAPITAL

Blogs

XFN

Mitwirkung

VERTRAUEN

Wirtschaftlich

Partnerprogramme

AGGREGATION

Netz2.0^{beta}

KOSTEN PRO KLICK

PODCASTING

Audio

IM

Medienübergreifend

DATENINTELLIGENZ

LEBENDIGKEIT

Video

VIDEOCASTING

FEINKORNUNG SEO

Gestaltung

Mobilität

WIFI
UMTS

SYNDIZIERUNG

MODULARITÄT

EINFACHHEIT

XML
RSS

Weiterverwendbar

RUBYONRAILS

SOAP REST

Einfacher
Datenaustausch

Offene
Schnittstellen

Standardisierung

Trennung von
Form und Inhalt

CSS

BARRIEREFREIHEIT

Datenzentriert

XHTML

SEMANTIK

Web Standards

Mikroformate



RELEASED UNDER CC 2.0 DE ATTRIBUTION SHARE ALIKE 11.11.05

Das Web 2.0

= Evolutionsprozess im Netz

→ Begriff hervorgebracht um 2004 vom US-Verleger Tim O'Reilly

→ Prinzipien des "neuen" Webs:

1. Dynamik des Software Marktes
2. Bedeutung der Daten
3. Nutzung kollektiver Intelligenz
4. geräteübergreifende Software
5. individualisierbare Dienste
6. Service- statt Produktorientierung

vgl. O'Reilly 2005 & Wagner 2006



Verschiebung / Auflösung von Grenzen

(in Anlehnung an Prof. Michael Kerres
FB Mediendidaktik, Universität Duisburg/Essen)

1. User vs. Autor

» Nutzer werden aktive Content-Produzenten.

2. lokal vs. entfernt

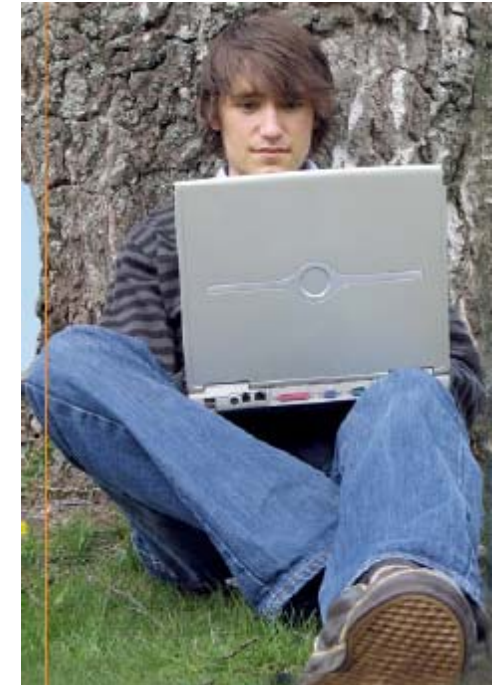
» Lokales wird überall im Netz verfügbar und
verarbeitbar gemacht.

3. privat vs. öffentlich

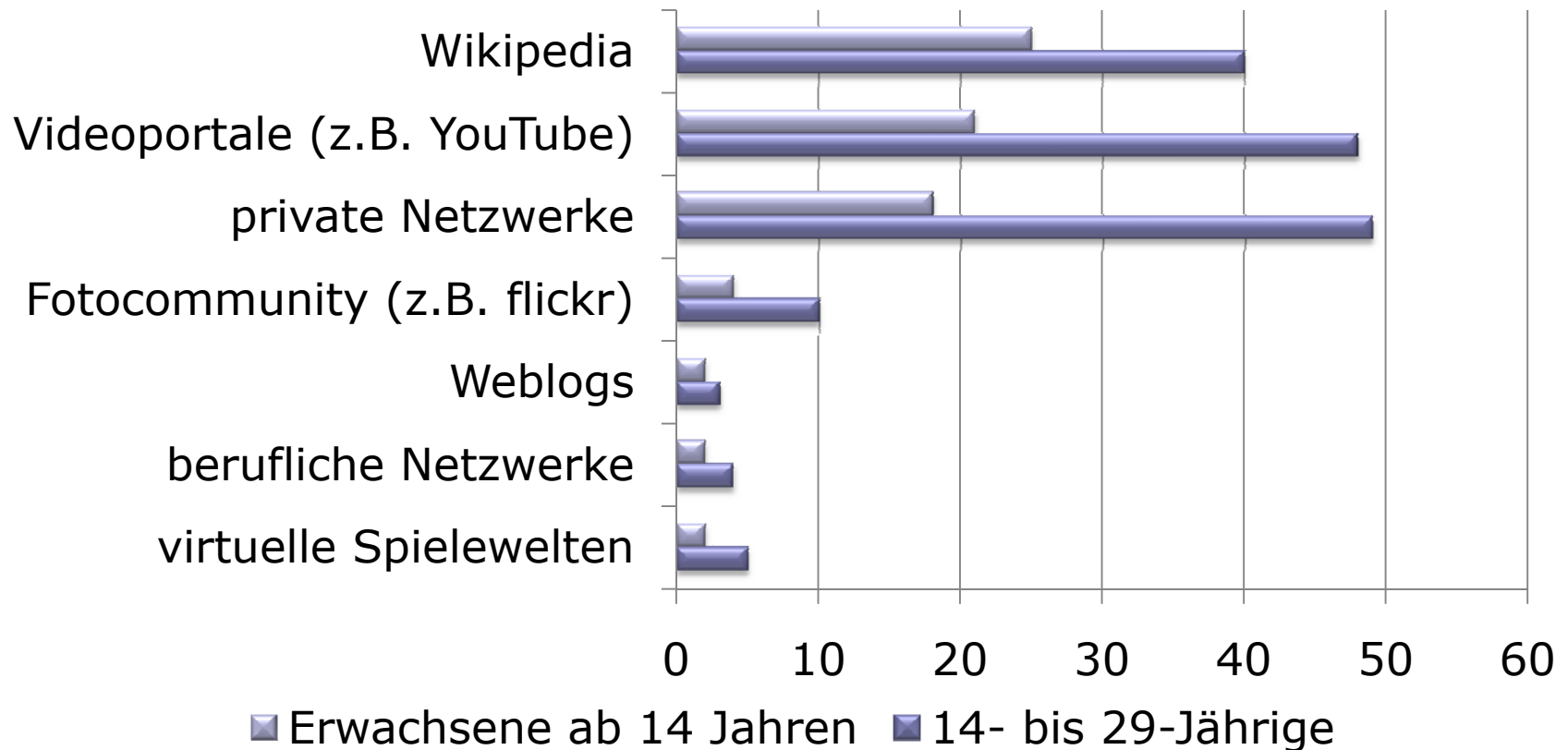
» Privates wird freiwillig zunehmend im Netz
publiziert.

Steigende Nutzung des Internet

- » ARD/ZDF-Onlinestudie (August 2008)
 - » 1186 Onlinenutzer ab 14 Jahren in D
 - » 97,2 % der 14- bis 19-Jährigen und 94,8 % der 20- bis 29-Jährigen nutzen das Internet mindestens gelegentlich
 - » die 14- bis 19-Jährige nutzen das Internet 120 min täglich (Fernsehen 100, Radio 97)
 - » Welche Anwendungen kommen bei den Onlinenutzern ab 14 Jahren min. 1x wöchentlich zum Einsatz?
 - » 84 % Suchmaschinen
 - » 82 % versenden/empfangen von E-Mails
 - » 54 % zielgerichtet bestimmte Angebote suchen
 - » 45 % einfach so im Internet suchen
 - » <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/>

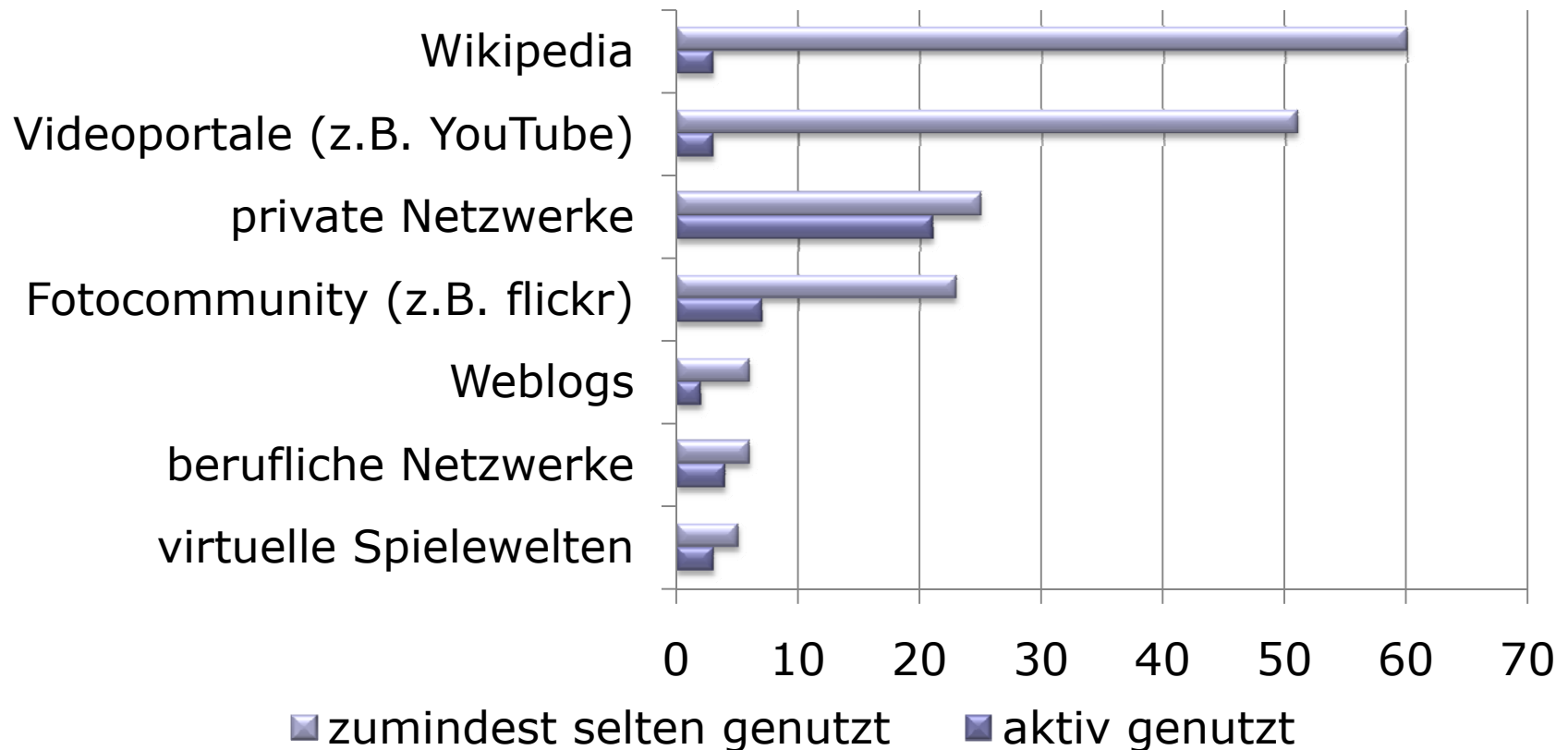


Web-2.0-Nutzung



Onlinenutzer ab 14 Jahren, N=1186, in % (ARD/ZDF Onlinestudie 2008)

Aktive und passive Nutzung



Onlinenutzer ab 14 Jahren, N=1186, in %

(ARD/ZDF Onlinestudie 2008)

Interesse Beiträge zu verfassen

	Gesamt 2006	Gesamt 2007	Gesamt 2008	14- 19 J.	20- 29 J.	30- 39 J.	40- 49 J.	50- 59 J.	60 +
sehr interessiert	10	13	13	27	14	16	10	6	7
etwas interessiert	15	18	22	30	31	20	16	16	18
weniger interessiert	26	25	25	23	33	22	29	21	18
gar nicht interessiert	49	44	40	20	22	42	46	56	58

Onlinenutzer ab 14 Jahren,
2006: N=1084, 2007: N=1142,
2008: N=1186, in %

(ARD/ZDF Onlinestudie 2008)

Grenzverschiebung in der Bildung

Grenzen im Internet	... im Bildungskontext
User vs. Autor	Lerner vs. Lehrer: Lerner erzeugen Content.
lokal vs. entfernt	Zuhause vs. Schule: Lernen wird ubiquitär.
privat vs. öffentlich	lernen vs. prüfen: Lernen wird zur Performanz.

(vgl. Kerres 2006)

Potenziale fürs E-Learning

E-Learning 1.0	E-Learning 2.0
Lernplattform = Insel → "kurszentriert"	Lernportal = Tor → "lernerzentriert"
Lehrer überführt alle Ressourcen auf Insel	... stellt Wegweiser auf, aggregiert Ressourcen
Lerner nutzt vorgegebene Inhalte und Werkzeuge	... konfiguriert seine persönliche Lern- und Arbeitsumgebung (PLE)

(vgl. Kerres 2006)

Was ist ein PLE?



Mark **van Harmelen** (Universität Manchester, GB): "Personal Learning Environments are systems that help learners **take control** of and **manage their own learning.**"

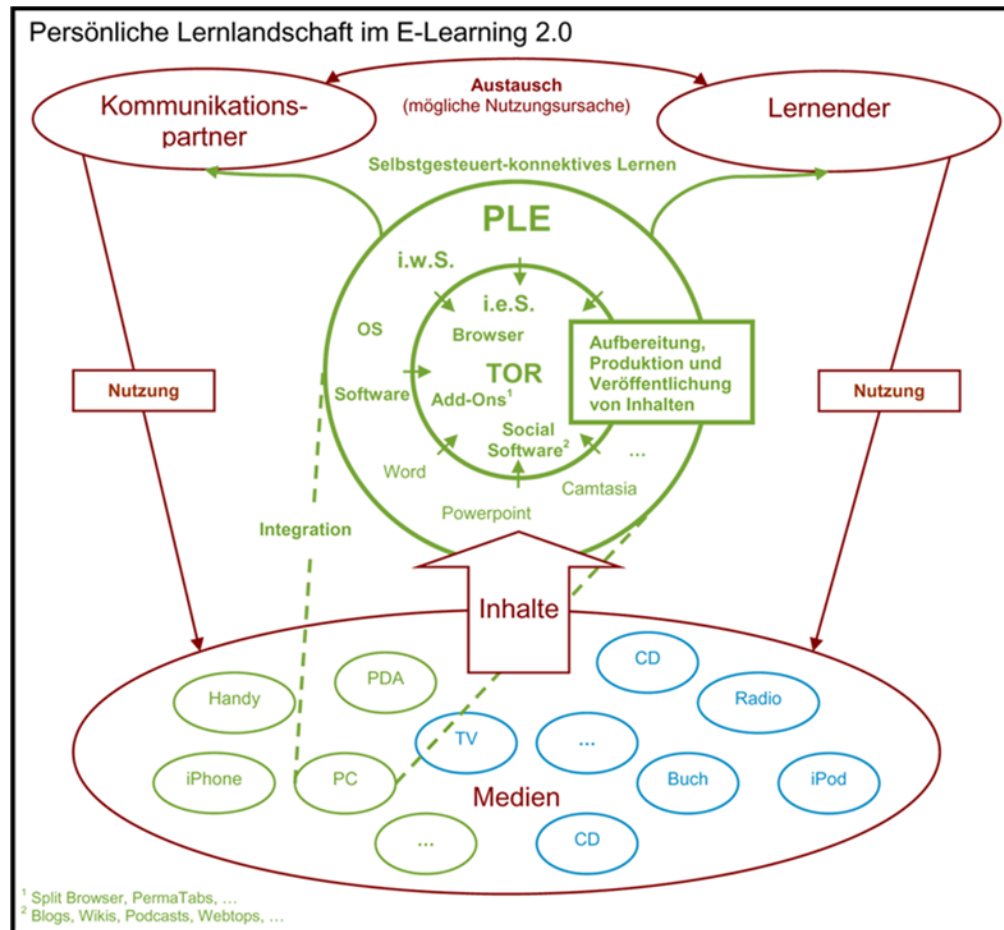


Stephen **Downes** (Universität Manitoba, Kanada): „The PLE allows the learner **not only to consume** learning resources, but **to produce them as well.**“



Wolfgang **Neuhaus** (Freien Universität Berlin, D): „Entscheidender Vorteil [...] des PLE gegenüber [...] Moodle ist, dass die persönliche Lernumgebung **unabhängig von der Institution für den Nutzer erhalten und zugänglich bleibt** und **mit dem Lernenden mitwächst.** Der Prozess des allseits gepriesenen **lebenslangen Lernens** wird damit optimal unterstützt.“

Modell des selbstgesteuert-konnektiven Lernens mit PLE



Bernhardt / Kirchner 2007



Bernhardt / Kirchner 2007

Social Software in der Bildung



Logos stammen von den jeweiligen Serviceanbietern.

Lehre „2.0“

- » didaktische Entwicklung und Betreuung von Lehrsettings unter Verwendung von Social Software
- » (zunächst) für Einsatz im SoSe 2009
- » möglicher Ablauf
 - » didaktische Konzeption der Lehrveranstaltung
 - » ggf. Einführungsveranstaltung für Studierende
 - » tutorielle Betreuung auf technisch-administrativer Ebene
 - » formative und/oder summative Evaluation
→ Lernerfolgssteigerung?
 - » ggf. Überarbeitung und Anpassung zum wiederholten Einsatz in den Folgesemestern

Motivation – Promotionsvorhaben

Gezielter und nachhaltiger Einsatz von Social Software in der (Schul- und) Hochschullehre – Anwendungsszenarien und Erfolgskriterien des „Mitmachnetz“

- » vielfältige Einsatzszenarien
- » Evaluation (bestenfalls via Langzeitstudien)
- » Lernerfolgssteigerung
- » Förderung der Nachhaltigkeit
- » PKM und PLE, Datenschutz, Copyright

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt Daten:

thomas.bernhardt@uni-bremen.de

Tel.: 0421/218-69141

Skype: thomas_bernhardt

ABOUT

KATEGORIEN

ARCHIV

E-Learning 2.0

„Du bist der Autor!“

Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster

<http://www.elearning2null.de/uni2null>

Quellen

- » **Abfalterer, Erwin** (2007): Foren, Wikis, Weblogs und Chats im Unterricht. Boizenburg: vwh-Verlag, S.71-74.
- » **Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel** (2007): E-Learning 2.0 im Einsatz. „Du bist der Autor!“ – Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster. Boizenburg: vwh-Verlag.
- » **EduMedia - Hornung-Prähauser, Veronika / Geser, Guntram / Hilzensauer, Wolf / Schaffert, Sandra** (2007): Didaktische, organisatorische und technologische Grundlagen von E-Portfolios und Analyse internationaler Beispiele und Erfahrungen mit E-Portfolio-Implementierungen an Hochschulen. Salzburg Research Forschungsgesellschaft, Anwendungsfeld EduMedia. http://edumedia.salzburgresearch.at/images/stories/e-portfolio_studie_srfg_fnma.pdf [Zugriff am 27.12.2007]
- » **Fisch, Karl** (2007): Blogging: In their own words. <http://thefischbowl.blogspot.com/2007/06/blogging-in-their-own-words.html> [Zugriff am 11.08.2008]
- » **Honegger, Beat Döbeli** (2007): Web 2.0 u die starken Potentiale. Vortrag auf der Fachtagung „Web 2.0 in der Schule“ an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Schwyz in Goldau am 23. März 2007 http://www.schwyz.phz.ch/content_x.php?link=key_doebeli.htm [Zugriff am 21.04.2007]

Quellen

- » **Kerres, Michael (2006):** Potenziale von Web 2.0 nutzen In: Andreas hohlenstein & Karl Wilbers (Hrsg.) Handbuch E-Learning, München: DWD – vorläufige Fassung, 5. August 2006 – [PDF]
- » **Nagler, Walther, Korica-Pehserl, Petra (2007):** RSS – the Door to E-Learning 2.0.
https://tugll.tugraz.at/egmml/files/50/98/070315_rss.pdf [21.04.2007]
- » **O’Reilly, Tim (2005):** What is the Web 2.0? Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software.
<http://www.oreilly.de/artikel/web20.html> [Zugriff am 12.04.2007]
- » **Richardson, Will (2006):** Blogs, Wikis, Podcasts and other powerful Web Tools for Classrooms. Thousand Oaks: Corwin Press, S. 8, 75ff.
- » **Scheppler, René (2008):** Bloggen im Unterricht.
<http://www.blog.initiaved21.de/?p=343> [Zugriff am 08.08.2008]
- » **Schiefner, Mandy (2007):** Bildungs-Blogs: Wie man in der Pädagogik „up to date“ bleibt. Vortrag auf der Fachtagung „Web 2.0 in der Schule“ an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Schwyz in Goldau am 23. März 2007
http://www.schwyz.phz.ch/content_x.php?link=2_7_schiefner.htm
[Zugriff am 09.04.2007]

Quellen

- » **Stabenau, Edlef; Plieninger, Jürgen (2006): Wikis erstellen.**
<http://www.bib-info.de/komm/kopl/pub/check16.pdf> [21.04.2007]
- » **Wikipedia: RSS**
<http://de.wikipedia.org/wiki/RSS> [22.04.2007]
- » **Wagner, Anja C. (2006): Anleitung zu Web 2.0 [Video-Podcast]**
<http://edufuture.de/2006/11/14/anleitung-zu-web-20/> [Zugriff am 22.12.2006]

Bild-Quellen

Folie 5:

<http://nerdwideweb.com/web20/index.html> [Zugriff am 07.11.08]

<http://www.flickr.com/photos/daklein/327565231/> [Zugriff am 07.11.08]

Folie 6:

<http://blog.scifi.com/tech/pics/shotglasses.jpg> [Zugriff am 28.09.06]

<http://www.overskrift.dk/images/blog/Web20logos-small.jpg> [Zugriff am 05.02.06]

Folie 8: <http://www.blog.initiaved21.de/wp-content/uploads/2008/08/bild-18.png> von Original nach: <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/> [Zugriff am 08.08.2008]

Video-Quellen

Folie 3:

http://youtube.com/watch?v=NLIgopyXT_g

[Zugriff am 08.04.2007]

Folie 41:

Common Craft (2007): RSS in Plain English. Ins Deutsche von turi2.de.

<http://de.sevenload.com/videos/CkoqCoq-RSS-in-verstaendlichem-Deutsch> [Zugriff am 29.09.2008]



- » Dieser Inhalt ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert.
- » Made by e2.0-Blogger Thomas Bernhardt.

Was ist ein Weblog?

- » Art Online-Journal vorrangig in Textform
- » häufige Aktualisierung, Links und Bilder
- » „Web“ für Internet und „Log“ für Logbuch
- » (eigene) Gedanken, bestimmte Themen, Fundsachen aus dem WWW usw.
- » begrenzte Ähnlichkeit zu Tagebuch
- » Blogosphäre = Gesamtheit der Blogs



7 Bestandteile von Weblogs

(in Anlehnung an Mandy Schiefner, Uni Zürich, 2007)

- » umgekehrt chronologische Reihenfolge
- » ein eindeutiger Permalink pro Beitrag
- » Möglichkeit eines Kommentars
- » Möglichkeit eines Trackbacks/Pingbacks
- » Einrichten der Sidebar mit Zusatzfeatures
 - » Anlegen von Kategorien, Tags und Feeds
 - » Suchfeld, Kalender, Blogroll und Links
- » statische Seiten (Profil, Impressum usw.)
- » gewisse Subjektivität der Inhalte



Weblog als Teil eines PLE

(in Anlehnung an Mandy Schiefner, Uni Zürich, 2007)

- » regelmäßig aktualisiertes Lernjournal
- » Entwicklung einer persönlichen „Wissensdatenbank“
- » ständig verfügbarer Informationsspeicher
- » flexibles Reflexionsmedium
- » konnektives Diskursmedium zum Wissensaustausch mit Vernetzung



Einsatzbeispiele und erste Schritte

» Einsatzbeispiele

- » E-Learning-Technik, TU Ilmenau (SoSe2007) – [Link](#)
- » begleitender Tutorblog in Elektronische Dokumente, TU Ilmenau (SoSe2007, WS 2007/08, SoSe2008) – [Link](#)
- » E-Portfolio-Blogs in Elektronische Dokumente, TU Ilmenau (WS2007/08 und SeSe2008 via edublogs.org, WS2008/09 via Wordpress MU) – Beispielblogs: [Link](#), [Link](#), [Link](#)

» Erste Schritte

- » Ein tolles einführendes Webangebot unter: <http://lernundenter.com/interaktion/blog/weblog.htm>
- » Kurze Wissenscollage auf Protopage unter: www.protopage.com/elearning2null#Tutorials/Bloggen
- » Eine umfangreiche und weiterführende Blog-Tipp-Sammlung von den Blogpiloten unter: <http://www.blogpiloten.de/2007/03/01/die-besten-blog-tipps/>
- » Hilfreich auch Dr. Web: <http://www.drweb.de/weblogs/>



Was ist ein Podcast?

- » Produktion und Veröffentlichung von Audio- oder Videodateien ähnlich einem Weblog
- » iPod (Apple) und Broadcast (= Rundfunk)
- » ebenfalls eine Art Online-Journal, dass in komprimiertem Format (z.B. mp3/mp4) auf einem mobilen Endgerät on Demand und kostenlos konsumiert werden kann
- » regelmäßiges Erscheinen meist mit kurzer Text-Erklärung und vereinzelt Links
- » (eigene) Gedanken, bestimmte Themen, Fundsachen aus dem WWW usw.
- » begrenzte Ähnlichkeit zu Tagebuch



Bestandteile von Podcasts

- » 7 Bestandteile eines Weblogs
- +
- » Bereitstellung der Mediendateien zum Download und damit zur mobilen Nutzung
- » Abspielbarkeit in einem internen Player
- » evtl. Audio-Kommentarmöglichkeit



Podcast als Teil eines PLE

(in Anlehnung an Mandy Schiefner, Uni Zürich, 2007)

- » regelmäßig aktualisiertes Lernjournal
- » Entwicklung einer persönlichen „Wissensdatenbank“
- » ständig verfügbarer Informationsspeicher
- » flexibles Reflexionsmedium
- » konnektives Diskursmedium zum Wissensaustausch mit Vernetzung



Einsatzbeispiele und erste Schritte

» Einsatzbeispiele:

- » Kreativwerkstatt Mathematik, Uni Bremen – [Link](#)
- » Herbert Just, Sabelschule, Nürnberg – [Link](#)
- » Bildung im Dialog, Uni Koblenz – [Link](#)
- » Chemie-Unterricht richtig praktisch, Uni Nottingham – [Link](#)
- » Goethe-Leseclub, Goethe-Hauptschule, Koblenz – [Link](#)
- » Medine Seibold, Heinrich-Hertz-Schule, Karlsruhe – [Link](#)

» Erste Schritte

- » Podcast.de – das deutschsprachige Podcast-Portal:
<http://www.podcast.de/informieren/>
- » Kurze Wissenscollage auf Protopage unter:
www.protopage.com/elearning2null#Tutorials/Podcasten
- » Tipps, Tricks & Ideen auf dem Podcast-Wiki:
<http://wiki.podcast.de>
- » Hilfe auf dem Portal Podster:
<http://www.podster.de/wiki/Startseite>



Was ist ein Wiki?

- » *wikiwiki* = schnell (hawaiianisch)
- » kollaborativer Webspaces
 - » jeder kann Inhalt ergänzen und
 - » bereits veröffentlichten Inhalt verändern
- » editierbares Formularfeld
- » Seiten können beliebig untereinander verlinkt werden
- » ähnelt Content Management System



vgl. Abfaltrerer, 2007
vgl. Richardson, 2006

Merkmale von Wikis

- » einfache Bearbeitbarkeit
- » Strukturierung durch Verlinkung
- » Versionsverwaltung zur Sicherheit
- » Benutzerverwaltung:
 - » offen
 - » halboffen
 - » geschlossen
- » Benachrichtigungen über Änderungen per Mail oder RSS



vgl. Stabenau/Plieninger, 2006

Potenziale für die Bildung I

(in Anlehnung an Beat Döbeli Honegger, FH Nordwestschweiz, 2007)

- » **Erstellen**
 - Motivation, Aktivierung
- » **Verändern**
 - inhaltliche Auseinandersetzung
- » **Verknüpfen**
 - Verankerung des Wissens
- » **Alle**
 - Teamwork, Sozialkompetenz



Potenziale für die Bildung II

(in Anlehnung an Beat Döbeli Honegger, FH Nordwestschweiz, 2007)

- » **Versionsverwaltung**
 - Lernprozess sichtbar machen
- » **ohne HTML-Kenntnisse**
 - Geringer Lernaufwand
- » **ohne externe Werkzeuge**
 - Geringer Initialaufwand
- » **im Internet**
 - keine lokale Infrastruktur
 - Nutzung von zuhause aus
 - immer vorhanden



Wiki als Teil eines PLE

(in Anlehnung an Mandy Schiefner, Uni Zürich, 2007)

- » Kollaboratives Arbeiten und Lernen
- » Strukturierung des Wissens
- » Entwicklung einer „Wissensdatenbank“
- » ständig verfügbarer Informationsspeicher
- » konnektives Diskursmedium zum Austausch von Wissen und zur Vernetzung



Einsatzbeispiele und erste Schritte

» Einsatzbeispiele:

- » Seminarwiki „The Future of PLE“, Uni Bremen (WS 2008/09) – [Link](#)
- » E-Learning-Technik, TU Ilmenau (SoSe2007) – [Link](#)
- » AMWiki , TU Ilmenau – [Link](#)
- » „Das Högy-Wiki“, Hölderlin-Gymnasium, Nürtingen – [Link](#)
- » KeplerWiki, Johannes-Kepler-Gymnasium, Ibbenbüren – [Link](#)

» Erste Schritte

- » Kurze Wissenscollage auf Protopage unter:
<http://protopage.com/elearning2null#Tutorials/Wikis>



Was ist RSS? Was sind Feeds?

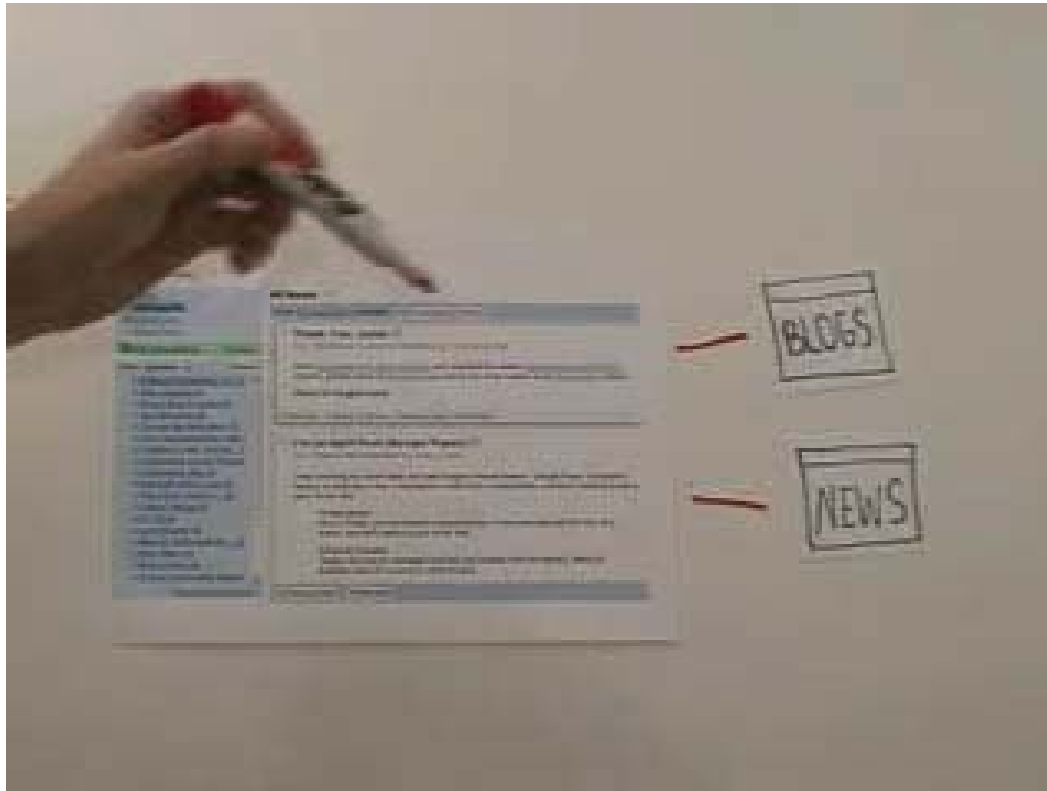


- » RSS = „wirklich einfache Verbreitung“
- » von Webseiten im Hintergrund generiert und als RSS-Feed angeboten
- » Skriptsprache: XML
- » einfaches Abonnement der Inhalte oder Teile einer Webseite durch die Leser
- » Erhalt der neuesten Einträge ohne auf die Seite selbst zu gehen



vgl. Wikipedia

RSS in Plain English (Deutsch)



weitere Videos unter <http://www.commoncraft.com/>

Aufbau eines RSS-Feeds

- » Inhalte in maschinenlesbarer Form
- » reiner strukturierter Inhalt
- » keine Layout- oder Navigationsinformation
- » verpflichtende Elemente:
 - » `<channel>`: RSS-Kanal
 - » `<title>`: Name des RSS-Feeds
 - » `<link>`: URL, die zur Webseite des Feed-Anbieters führt
 - » `<description>`: Ein kurzer Text, der den Inhalt des RSS-Feeds beschreibt
 - » `<language>`: Definiert die Sprache, in der das Feed verfasst wurde



vgl. Nagler / Korica-Pehserl

vgl. Wikipedia

Feedaggregatoren/-reader

- » Abonnement von Feeds
- » automatisches Laden und geordnetes Anzeigen der neuen Beiträge
- » 3 Varianten:
 - » webbasierte Software
 - » Desktop (Standalone) Software
 - » Extensions anderer Programme z.B.:
 - » Web-Browser
 - » E-Mail-Programme



vgl. Nagler / Korica-Pehserl
vgl. Wikipedia

Potenziale für die Bildung

- » Aktualität
 - » Information, Administration
- » Vernetzung
 - » Gruppenbildung, Trackback
- » Content – Sharing
 - » Social Bookmarking, RSS Feed-Listen (OPML), Multimedia (RSS für iTunes)
- » Suchen
 - » Websites, Wikis, Weblogs, Newsgroups
- » Mobil
 - » iPod, PDA / Handy



vgl. Nagler / Korica-Pehserl

Was ist Social Bookmarking?

- » *online* ablegen von Lesezeichen (Link zu wichtigen Informationen im Web)
- » (kollaboratives) Erarbeiten von Linksammlungen
- » Lesezeichen können mit Tags (Schlagworten) und Notizen versehen werden
- » bis hin zur Erstellung von Wissensbausteinen/-nuggets
 - leichteres Wiederfinden von Informationen
 - Strukturierung von Informationen
 - Nutzung von Netzwerkeffekten durch Verwendung gleicher Tags und Organisation in Netzwerken



Was ist Microblogging?

- » = Kommunikation mit einem dispersen Publikum
- » kurze, auf 140 Zeichen begrenzte Mitteilungen, sogenannte Tweets, im Netz (vgl. SMS)
- » Inhalt: Befindlichkeit, Aufenthaltsort, Fragen, Hinweise, „Weisheiten“, ...
- » Interaktion mit anderen durch
 - » Antworten auf Tweets (z.B. @thbernhardt)
 - » Senden direkter Nachrichten (z.B. d thbernhardt)
 - » Verwendung von Hashtags (z.B. #uni2null)
- » Unterscheidung in:
 - » „following_me“: die Personen, denen man folgt
 - » „followers_me“: die Personen, die einem selbst folgen



Potenziale für die Bildung

- » Förderung von sozialen Kontakten (formell und informell)
- » Aufbau von und Austausch in Netzwerken zu bestimmten (Fach-)Themen
- » gezielte Zusammenstellung eines „virtuellen“ Büro/Seminarraum
- » Einsatz z.B. als Feedbackmöglichkeit in Lehrveranstaltungen ([Link](#)) und damit auch öffentlicher Diskurs von Lehrinhalten möglich
- » Vertreter: Twitter, Jaiku, identi.ca (Laconica)



Was sind Webtops?

- » Webtops „[...] ermöglichen es, auf andere Quellen so zu referenzieren, dass es in der eigenen Anwendung so erscheint, als wäre es real eingebunden“ (OCG 2006: 21)
- » Unterscheidung in
 - » personalisierten Webpages (z. B. *iGoogle, Yahoo*)
 - » Tools, die fast den kompletten Funktionsumfang eines lokalen Betriebssystems aufweisen (z. B. *YouOS, DesktopTwo*)



vgl. Bernhardt / Kirchner 2007: 81

Was sind Wissenscollagen?

- » Zusammensetzung von Informationsbausteinen zu einem bestimmten Thema (z.B. Word, HTML/CSS)
- » mit dem Versuch, Beziehungen zwischen diesen Bausteinen (visuell und strukturell) erfahrbar zu machen
 - » Quasi-Externalisierung von Wissen (Systematisierung der Informationen nach außen)
 - » Prinzipien des Informationsdesigns einsetzen (siehe [Schema](#) zu Orientierung)



Was sind E-Portfolios?

- » Mischform von Social Software
- » Darstellung der eigenen Person nach außen (Social Networking)
- » Darstellung der erbrachten Leistungen und Kompetenzen (Social Publishing)
- » Lernprozesse und -ergebnisse übersichtlich dokumentieren
- » über Gelerntes reflektieren und zur



Diskussion stellen

vgl. Bernhardt / Kirchner 2007

Ursprung von E-Portfolios

- » „Portfolio“ aus dem Lateinischen:
 - » portare = tragen; foglio = Blatt
- » wörtlich: tragbare Mappe für Blätter zur Präsentation (heute jedes Behältnis, auch technische Medien)
- » Inhalte = „Artefakte“ – lateinisch: „mit Geschick gemachte Arbeit“
- » heute zunehmende Nutzung von elektronisch gestützten Medien



vgl. EduMedia

2007

Was sind E-Portfolios?

- » Salzburg Research Forschungsgesellschaft:
- » *„E-Portfolio ist eine digitale Sammlung von "mit Geschick gemachten Arbeiten" (=lat. Artefakte) einer Person, die dadurch das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/Wachstum) ihrer Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentieren und veranschaulichen möchte. Die betreffende Person hat die Auswahl der Artefakte selbstständig getroffen, und diese in Bezug auf das Lernziel selbst organisiert. Sie (Er) hat als Eigentümer(in) die komplette Kontrolle darüber, wer, wann und wie viel Information aus dem Portfolio einsehen darf.“*



Mehrwerte von E-Portfolio-Blogs I

- » veränderte Wahrnehmung des Lernens im Unterricht
 - » freiere und spontanere Diskussionskultur
 - » Aufbrechen der reinen Lehrerzentrierung
- » unterrichtsbegleitende Lerntagebücher für Informationsspeicherung und -austausch
 - » Wiederholung / Nacharbeitung des Unterrichtsstoffes
 - » Kommentarfunktion für den Austausch
 - » Bezüge zwischen verwandten Themen herstellen



vgl. Fisch 2007 &
Scheppler 2008

Mehrwerte von E-Portfolio-Blogs II

- » Integration & Motivation von eher passiven Studenten
- » Strukturierung von Gedanken & Schulung der Sprache
- » Sensibilisierung für den Umgang mit Öffentlichkeit
- » informelle Kontakt- und Austauschmöglichkeiten
 - » Überwindung von Unterrichts- und Fächergrenzen
 - » neue Formen des Projektunterrichts
 - » gegenseitiger Austausch über Unterrichtsideen in Lehrerblogs



vgl. Fisch 2007 &
Scheppler 2008

Einsatzbeispiele und erste Schritte

» Einsatzbeispiele:

- » E-Portfolio-Einsatz in Elektronische Dokumente, TU Ilmenau (vgl. [Weblogs](#))
- » Prof. Christen und Prof. Hofmann, E-Portfolio-Einsatz, PHSG St.Gallen – [Link](#)

» Erste Schritte

- » [Intro-Video von Graham Atwell, Pontydysgu University](#) (dt. Übersetzung von Salzburg Research)
- » [Umfangreiche Studie von Salzburg Research](#) (als Einstieg relevant vor allem S. 13 bis S. 23)
- » www.factline.com/242874.0/
Copyright by Angela Gamsriegler 2006, factline Webservices GmbH

